ABRAHAM NEWS
Juni 14

INHALT

3 Trompeten auf Kontinente
4 Marokko und Athen
6 Fastenwoche für CH
8 Tage der Begegnung

Leitartikel

Zeit der Mobilmachung von Gottes Armee



Ich kann mir gut vorstellen, dass einige von Euch jetzt Mühe haben - sowohl mit dem Bild als auch mit dem Titel. Anstatt von Liebesfeuer, Lamm, Braut und Friede zu schreiben, geht es jetzt um Liebesfeuer, Löwe, Armee und Krieg.

Um es gleich vorweg zu nehmen: wir brauchen beide Bilder! Es geht letztendlich nicht darum, uns zwei verschiedene Personen vor Augen zu malen; nicht um die Entscheidung entweder so oder so zu leben (als Braut oder Krieger), sondern zu erkennen, dass es immer um Jesus Christus geht! Egal, welches seiner „Erscheinungsbilder" er in einem bestimmten Zeitraum hervorhebt und mehr gewichtet. Jede Münze hat zwei Seiten und immer sind darauf zwei verschiedene

Fortsetzung Seite 2

Bilder. Unsere Münze hat auf der einen Seite das Lamm und auf der anderen den Löwen. Es ist eine Münze! Im Moment liegt die Münze so, dass der Löwe sichtbar ist. Das Bild mit dem Lamm ist nicht verschwunden. Es existiert nach wie vor, aber liegt momentan unten. Es ist und bleibt auf ewig Grundlage für unsere Erlösung! Wir müssen Jesus unbedingt in seiner Lammesart widerspiegeln, um ihn der Welt auf diese Art und Weise zu zeigen. Und erst auf dieser Grundlage kann dann auch der Löwe (Krieger) in uns erwachen, aufstehen und sich mit dem Heerführer in Bewegung setzen. **Der Herr zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er den Eifer.** (Jesaja 42,13a)

Wir sind seit Jahren von Gott beauftragt, dieses Wort seiner Gemeinde weiter zu geben; angefangen in der Schweiz und dann in Israel, den Ländern Europas und bis hin zu seiner weltweiten Gemeinde. Viele von uns wissen sicherlich, dass die Schweizer Soldaten in früheren Zeiten von Königen aus ganz Europa angeworben wurden, um sich beschützen und für sich kämpfen zu lassen. Was hat diese Könige dazu veranlasste, nicht ihre eigenen Soldaten zu rekrutieren, sondern solche aus der Schweiz?
Es war bekannt, dass man sich 100% auf zwei Charaktermerkmale dieser Schweizer Soldaten verlassen konnte: auf ihre **absolute Loyalität (Treue)** und ihre **heldenhafte Tapferkeit (Mut).** Ich denke, das ist etwas, das Gott in das Schweizervolk hineingelegt hat. Es ist eine göttliche Gabe. Ein von Gott gegebenes Talent.



Wir alle wissen aber auch, dass dieses „Talent" vergraben wurde und es scheint, als wenn es nicht mehr existiert. Oftmals ist der sichtbare Zustand ein Abbild des Unsichtbaren (geistigen) Zustandes. Dazu passt die Meldung über die Schweizer Armee, die ich kürzlich in einer Zeitung las: **„Die Armee hat vor gut einem Jahrzehnt das Mobilmachungssystem aufgegeben. Die Bereitschaft der Armee ist deshalb auf einem historischen Tief."**

Das war lange Zeit auch der Zustand des Leibes Jesu in der Schweiz. Aber diese Zeit ist vorbei! Halleluja!! Der Herr weckt den Eifer, die Bereitschaft, den Kampfgeist, um (wie es bisher schien) uneinnehmbare Festungen niederzureissen; im eigenen Land und auf dem ganzen Kontinent!

„Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt." (Eph 6,12)

Also, dass wir Teilnehmer eines Krieges sind, ist gar keine Frage, sondern gegebene Tatsache. Und überall im Land erwachen solche Krieger (Liebessoldaten) zum Leben. Männer und Frauen, alte und junge. Gott braucht uns alle. Da werden wir bereit, erfüllt mit heiligem „Zorn", gegen die Sünde zu brüllen und kompromisslos anzukämpfen- wie der Löwe auf dem Banner. Da steht dieser Löwe aus dem Stamme Juda in uns auf, um gegen jede Art von Lauheit, Unbarmherzigkeit, Stolz, Lieblosigkeit und falscher Kompromissbereitschaft sein lautes Brüllen hören zu lassen. Da wollen wir „reiche Beute" machen und sehen, wie Menschen aus der Macht der Finsternis befreit werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Da werden wir wieder zu diesen Helden, die nicht einem weltlichen König, sondern Jesus Christus, dem König aller Könige, dem Herrn aller Herren dienen! IHM gehören unsere absolute Loyalität, der totale Gehorsam, Mut, Tapferkeit und, vor allem anderen, unsere Liebesbrennenden Herzen. Uns gilt, was einem Mose, Josua, Gideon u. a. zugesprochen wurde, als sie in den Kampf zogen: **„Ich bin mit Dir."** Das war genug! Auch Jesus hat uns verheissen: **„Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters."** (Mat 28,20)

„**Er erhebt einen Schlachtruf, ja, ein gellendes Feldgeschrei, er beweist sich als Held gegen seine Feinde."** (Jesaja 42,13b)

Seit Gott mir zum ersten Mal sagte, ich solle an bestimmten Orten der Schweiz während des Gebetsmarschs 1997 das Shofar blasen, folgte nach dem jeweiligen Blasen ein „Kriegsgeschrei" oder Siegesgeschrei. Damals war uns sicher noch nicht so klar bewusst wie heute, was und warum wir das taten. Als wir 2010 in der Schweiz mit der „Blast die Trompeten über Europa" - Gebetsinitiative starteten und nach dem Blasen (diesmal ganz bewusst) in ein Kriegsgeschrei ausbrachen, war uns schon klarer, dass dies einerseits Gottes Schlachtruf ist, aber andererseits auch ein Schlachtruf aus den erwachten Herzen einer sich bereit machenden Armee - für und mit ihrem König Jesus, um die Ausbreitung seines Königreiches voran zu treiben. Seither hat man diesen Kriegsruf in allen 50 Nationen unseres Kontinentes gehört. Und dieser Ruf wird weiter getragen und zu hören sein; auf allen Kontinenten (siehe Berichte und Vorschau). Ein Schlachtruf, geboren im Herzen des Königs -und von dort aus weitergegeben in die Schweizer „Liebesarmee" (im Herzen Europas), damit er von dort aus überall in die Welt getragen wird. Hörst Du Deinen König rufen? Liebst Du Deinen König? Dann geh und folge ihm nach!



Werner Woiwode

Und es geht weiter.....

„Blast die Trompeten auf allen Kontinenten!“

Wir werden immer wieder gefragt welche Auswirkungen das Trompeten-Blasen in den Ländern Europas und Israel hatte. Gibt es da überhaupt sichtbare „Zeichen“? Ich bin davon überzeugt, dass einige Entwicklungen und Initiativen, die nach dem Blasen stattfanden, in direktem Zusammenhang damit stehen.

Einige Beispiele:

• In Griechenland taten sich einige Gemeinden zusammen und verteilten 120`000 Bibeln. Das oder etwas Ähnliches gab es vorher noch nie!

• In Spanien gab es eine landesweite Evangelisationskampagne; in Zusammenarbeit etlicher Gemeinden! Es gab ca. 10’000 Menschen, die ihr Leben Jesus übergaben.

• Die Spanische Regierung hat erstmals die Juden um Vergebung gebeten wegen ihrer Gräueltaten in der Vergangenheit und bietet betroffenen Hinterbliebenen die spanische Staatsbürgerschaft an.

• Durch die Evangelisationskampagne Pro Christ 2013 (von Stuttgart aus in weitere 16 europäische Länder übertragen) machen ca. 42’000 Menschen einen Neuanfang mit Jesus.

• Die türkische Regierung hat Christen und Juden zur Rückkehr in ihr Land eingeladen, aus dem sie sie zwischen 1964 - 1971 hinausgeekelt hatten. Viele gingen dann nach Armenien und Griechenland.

• In Israel gab es den stärksten Schneesturm, (inkl. Niederschläge) seit Entstehung des Staates. Dies geschah während unseres Gebetsmarsches durch Israel, in dessen Verlauf wir auch die Trompeten im Norden, Süden, Westen und Osten bliesen. Wir sahen, wie sich Bäche in der Wüste bildeten und zu Flüssen anschwollen.

Das sind nur einige wenige Beispiele. Ein weiteres hat mit der Entwicklung auf dem Balkan zu tun. Wir hatten während unserer Trompeten-Tour dort immer wieder ein Wort weiter-gegeben, das besagte: Gott will jetzt Versöhnung bringen: Zunächst in diese von Kriegen erschütterte Region (also innerhalb des Balkan). Und von dort aus wird Versöhnung weiter fließen in den Kontinent. Im Juni wird es in Skopje (Mazedonien) zu einer Gebetskonferenz kommen, die „Europäischer Trompetenruf“ heißt. Auch hier bin ich sicher, dass diese Versammlung eine Frucht, bzw. Weiterführung des Trompeten-Blasens in den einzelnen Ländern ist. Es geht dort u.a. um Gebet, Versöhnung, Einheit und Antisemitismus. Verantwortlich ist ein Team von örtlichen Pastoren und Leitern verschiedener europäischer Gebetsnetzwerke. (http://europeantrumpetcall.org)

EUROPEAN
TRUMPET CALL

Ja - und jetzt geht es auf zu den Kontinenten, in denen wir jeweils vom Norden, Süden, Osten und Westen über dem jeweiligen Kontinent die Trompeten blasen sollen. Letztes Jahr waren wir in Ghana. Im April dieses Jahres in Marokko (s. Bericht) und im Juni sind wir in Tansania. Vom Juli bis Anfang September werden wir in Indonesien, Perth, Papua Neu Guinea, Neuseeland, Tonga, San Francisco und Kanada sein, um den Auftrag auszuführen. Gottes Botschaft an seine Gemeinde soll und muss bis an die Enden der Erde! Das Brüllen des Löwen, der Ruf der Trompeten, der Schlachtruf des Herrn darf aus der Schweiz hinausgetragen werden! Welch eine Gnade und Freude! Welch ein Privileg! Welch eine Verantwortung! Deshalb sind wir froh und sehr dankbar für jedes Liebeszeichen der Hilfe, Ermutigung und Unterstützung - in welcher Form auch immer.

W.W.

Fotos vom Trompetenblasen in Marokko



Strand von Ceuta mit Blick auf Felsen von Gibraltar



Hügel des Trompetenblasens



über den Dächern von Fez

Trompetenblasen auf allen Kontinenten

Marokko, vom Norden über Afrika

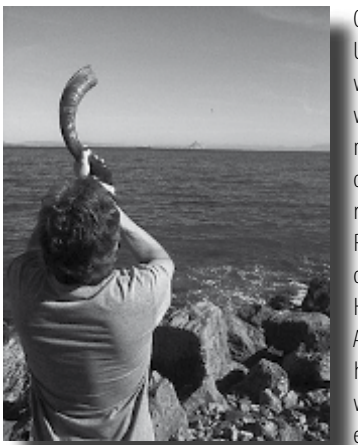
Zu viert flogen wir vom 22. - 28. April nach Marokko, um dort vom Norden her über dem afrikanischen Kontinent die Trompeten zu blasen. Der Aufenthalt in diesem „Islamischen Königreich" war von diversen Schwierigkeiten und Besonderheiten geprägt. Eine davon war sicher die Tatsache, dass wir mit keinem einzigen marokkanischen Gläubigen zusammentrafen.

Bei unseren Brüdern und Schwestern, sowohl in Casablanca als auch in Fes, handelte es sich jeweils um Ausländer, die zum Teil schon zehn Jahre und länger dort leben und arbeiten. Wunderbare, hingegebene Geschwister, über die wir nur staunen und für die wir nur danken können. Mit einer solchen Familie waren wir in Casablanca zusammen. Bei einem Ausflug sahen wir direkt, am (ins) Meer gebaut, die zweitgrößte Moschee der Welt. "Im" Wasser, weil im Koran steht, dass Allah seinen Thron über dem Wasser aufrichtet. Faszinierend, gigantisch und ein wunderbares Bauwerk. Einfach schön für das Auge. Wir beteten dort natürlich auch. Und als wir unsere Hände an eine der großen geschlossenen Türen legten und Psalm 24 beteten (Erhebt Euch ihr ewigen Pforten. . . .), kam jemand und wollte die Türe von außen öffnen. Es war nicht möglich. Einen Augenblick später öffnete jemand von innen. Für mich ein „verheißungsvoller" Moment: Durch die Gebete wird der Geist Gottes von innen (in den Herzen der Moslems) selber eine Türe öffnen.

Unsere Gastgeber hatten auch für einen Nachmittag zum Gebet eingeladen. Es kam niemand. Sie hatten uns schon „vorgewarnt", dass etliche Gläubige in den Ferien seien. Aber es herrscht auch Angst und Misstrauen untereinander, so dass es sehr schwierig ist, die Gläubigen einer Stadt oder Region zusammen zu bringen.

Im Grunde genommen kamen wir zu „blauäugig" oder zu wenig gewappnet in dieses Land. Es ist grundsätzlich eine andere geistige Atmosphäre (ist ja logisch) in einem islamischen Land, in dem fünf Mal täglich die Gebete aus Tausenden von Moscheen das Land und die Menschen „bedecken" und bedrücken. Wir hatten schon bei der Ankunft Ärger untereinander, weil wir die falsche Reihe bei der Passkontrolle wählten und wirklich die allerletzten waren. Kleine Reibereien und Meinungsverschiedenheiten sorgten weiter dafür, dass wir nicht in allertiefster Liebe und Einheit waren. Ein weiterer Punkt war, dass wir zum Teil nicht wirklich fokussiert waren auf diesen „Fronteinsatz". Wenn man mit Gedanken und Herz irgendwo ist anstatt „bei der Sache zu sein", kann sich das nur negativ auswirken.

Unsere zweite Station war die spanische Enklave Ceuta, die als kleine Landzunge ganz im Norden, gegenüber von Gibraltar liegt. Wir mussten aus Marokko ausreisen, mit Stempel im Pass, und in Spanien einreisen. Unsere Gastgeber in Casablanca liehen uns ihr Auto für diese Reise. Wir vier hatten dann eine Gebetszeit direkt am Meer, mit Sicht auf den Felsen von Gibraltar. Wir beteten, dass Gott sein Volk (die Juden) wieder nach Hause ruft. Und wenn sie mit dem Schiff kommen sollten, dann ist dies hier die einzige Möglichkeit zur Durchfahrt. Deshalb beteten wir hier Gottes Verheißungen und dass alle Steine aus dem Weg geräumt werden, die als Hindernisse im Weg sein könnten. Das gleiche ist übrigens auch schon auf der Gibraltar-Seite gebetet worden. Es war eine vom Geist geleitete, starke Gebetszeit. Der Grund für diese Gebetszeit in Ceuta war ein prophetisches Bild, das eine Freundin vor Jahren bekam. Sie sah Jesus stehen. Er stand mit einem Fuß auf Gibraltar und mit dem anderen auf Ceuta. Und durch seine gespreizten Beine gingen seine Schafe (Juden), die er zählte. Nachdem wir fertig waren, fuhren wir mit dem Auto unserer Freunde wieder raus aus Spanien und rein nach Marokko. Wieder mit Ausreisepapier und Stempel. Unser Ziel war Fes, wo wir mit anderen Gläubigen die Trompeten blasen wollten. Die Fahrt war einfach traumhaft. Eine wunderbare, hügelige, sehr grüne Landschaft mit Bäumen, Büschen, Flüssen, Seen, Wiesen mit großen Mohnblumenfeldern – traumhaft schön! Auch die Altstadt von Fes, mit den vielen Toren, engen Gassen, Hotels und Restaurants waren eine Augenweide.



Orient halt. . . . Und immer wieder konnten wir im „Obergemach" bzw. auf der Dachterrasse essen (im Restaurant, bei den Freunden, im Hotel), mit super Ausblick. Auch hier trafen wir wieder keinen einheimischen Gläubigen. Zusammen mit zehn Frauen saß ich im Versammlungsraum ihres Hauses. Sie haben einen Gebetsraum, der wirklich das Obergemach ist. Es ist der höchste, oberste Raum der Wohnung, aber zu klein für uns alle. Wir hatten eine starke Anbetungszeit, gefolgt von einer Zeit, in der ich erklärte, was und warum wir das tun und wir schlossen mit einer Gebetszeit. Auch hier merkten wir einen deutlichen Unterschied zu anderen Treffen in anderen Ländern. Die Frauen wirkten müde und ein Stück weit entmutigt. Meine Ausführungen waren leider auch ungewohnt ruhig (lahm), anstatt aufrüttelnd und erwecklich. Danach gingen wir hinaus auf einen Hügel, von wo wir einen super Ausblick über Fes hatten. Dort bliesen wir die Trompeten. Ich merkte erst dort beim Auspacken, dass ich ein Mundstück nicht dabei hatte. Bis jetzt hatte ich bei jedem Einsatz noch einmal kontrolliert, ob beide Mundstücke in der Tasche sind, bevor wir zum Blasen losgingen. Hier hatte ich es das allererste Mal nicht gemacht und prompt fehlte ein Mundstück. Es war herausgefallen und ich fand es später im Koffer wieder. Es ging auch ohne Mundstück. Meine Partnerin war zwar keine Marokkanerin, aber immerhin ist sie im Land geboren. Sie wurde ganz kurzfristig gefragt, ob sie das machen würde. Sie war zwar bereit, hatte aber noch nie eine Trompete geblasen. Dementsprechend zaghaft oder unhörbar war dann auch der Ton. Aber das ist nicht entscheidend. Was mich erstaunte, war die Bereitschaft dieser Frauen, nach dem Blasen in einen Kriegsruf auszubrechen, der mit aller Kraft und Lautstärke weithin zu hören war – obwohl in direkter Nachbarschaft eine Gruppe junger Männer saß!

Während dieser Tage in Fes hatte ich zwei „Fast-Unfälle", die ganz böse hätten ausgehen können. So kam es nur zu Kratzern und Hautabschürfungen. Regula hatte am letzten Morgen ein tränendes, entzündetes Auge und stechenden Schmerz bei Helligkeit. Hannas Magen rebellierte, Regula stürzte. . . .

Am Sonntagmorgen waren wir bei einem internationalen Gottesdienst dabei. Wunderbar, diese Geschwister aus ganz verschiedenen Ländern zu sehen. Alte, Junge, Single, Familien mit vielen Kindern. Bevor wir uns auf den Rückweg nach Casablanca machten, konnten wir noch die Synagoge im jüdischen Viertel von Fes besuchen. Vom Dach konnte man den jüdischen Friedhof sehen. Alles sehr eindrücklich und wir beteten noch für die kleine jüdische Gemeinde hier. Die Rückfahrt nach Casablanca war kein Problem. Wir fanden unser Hotel auf direktem Weg. Super. Nach dem Kofferausladen fuhren wir mit dem Auto noch mal ans Meer. Schöner Spaziergang und typisch marokkanische Süßigkeit zum Schlekken. Der Rückweg wurde zur Herausforderung. Wir fanden den Weg nicht. Fragten bestimmt zehn Personen. Ich wurde langsam aber sicher sauer und mochte nicht mehr. Dann fragten wir noch ein letztes Mal ein Pärchen auf einem Motorrad, an einer Tankstelle. Diese „Engel" lotsten uns bis zu unserem Hotel. Halleluja. Danke Herr und Euch zwei.

Am Tag des Rückfluges war in den Losungen die erste Lesung der Text von Jesaja 42,10-16!!

Das war wie ein Händedruck von meinem himmlischen Vater. Das ist exakt der Text, den ich seit Jahren immer und überall auf der Welt zitiere, um zu zeigen, in welcher Zeit wir uns befinden. Die ganze Trompeten-Botschaft und -Initiative gehört in diesen Kontext. Ich las diese Verse auch im Versammlungsraum in Fes vor und sprach darüber. Deshalb war ich sehr getröstet und ermutigt, diese Verse noch einmal quasi vorgesetzt zu bekommen, als Abschlusswort und Verheißung unseres Gottes. Danke Vater! W.W.

16. - 20. März 14

Europäisches Gebetstreffen in Athen

Seit mehr als zehn Jahren treffen sich Beter aus verschiedenen Ländern Europas jeweils in der Hauptstadt des Landes, welches für sechs Monate die EU präsidiert. Im Jahr 2014 ist das zuerst Griechenland und in der zweiten Jahreshälfte Italien. Also, Athen und Rom stehen im Kalender und Augenmerk der Beter, die ein Herz für Europa haben.

Und Gottes Herz schlägt in dieser Zeit noch einmal sehr kräftig für unseren Kontinent. Griechenland und Italien spielten in der Entwicklung und Geschichte Europas ganz entscheidende Rollen und prägten und prägen (leider) bis heute unser Denken und Handeln; auch als Nachfolger Christi. Es ist eine geistige Auseinandersetzung zwischen den „Söhnen Griechenlands" und den „Söhnen Zions". Da geht es um komplett und vollkommen unterschiedliche Denkweisen. Die menschlich, humanistisch, griechisch kultivierte und als







Gegensatz dazu die göttliche Denk- und Sichtweise, die auch in seinen Kindern (Söhne Zions) zu finden sein sollte. Dazu kommt noch die aktuelle wirtschaftliche Lage Griechenlands. Durch Misswirtschaft und vor allem Korruption gibt es große Armut unter dem Volk, die auch vor Christen nicht halt macht. In diesem Ausmaß hatten wir das nicht erwartet! Eltern schikken ihre Kinder in die Food Bank der Kirche, weil sie selber ihre Kinder nicht mehr ernähren können. Kranke gehen mangels Geld nicht zum Arzt; Medikamente gibt es meist sowieso nicht mehr zu kaufen; der Doktor selber verdient auch nichts mehr. … Und das in Europa!

So waren wir diesmal 45 Fürbitter aus 18 Nationen und einige unserer griechischen Geschwister. Wir freuten uns ganz besonders, einige der Geschwister wiederzusehen, die mit uns im Juli 2011 auf dem Mount Olymp die Trompeten geblasen hatten. Nach einem Tag der Einführung mit Berichten über Griechenlands Geschichte, orthodoxe Kirche und Denkweise und der aktuellen Situation der Gemeinde Jesu im Land, beteten wir in Gruppen für diese Anliegen. Das Hotel, in dem wir alle untergebracht waren, (wunderbar, direkt am Meer gelegen), diente uns auch als Versammlungsort. Am zweiten Tag sind wir in die Stadt gefahren (Athen), um in verschiedenen Gruppen an Orte zu gehen, um dort zu beten (Präsidentenpalast, verschiedene Ministerien, EU-Gebäude, Orth. Kirche, Universität u.v.m.).

Unterhalb der Akropolis beteten wir dann alle gemeinsam, proklamierten Gottes Wort und bliesen das Schofar.

Am Abend war ein Gottesdienst vorbereitet in der größten Gemeinde des Landes. Wir hatten eine ganz starke Anbetungszeit mit Bannern und Tanz. Danach eine Zeit des Gebetes, die uns durch 5 Schritte (Anbetung, Danken, Busse, Proklamation und Segnen) zu einer tieferen Art des geistlichen Kampfs führte – und zu einem Erlebnis wurde. Wie wunderbar das mit Geschwistern zu erleben, die wir erst grad kennen- und schätzen gelernt hatten! Vor allem der Segnungsteil wird uns allen in freudiger Erinnerung bleiben: aus jedem Land wurde etwas Typisches mitgebracht, um es an diesem Gottesdienst den griechischen Geschwistern zu schenken. Es sah wunderbar aus, all diese typischen Mitbringsel dort vorne auf der Treppe zur Bühne liegen zu sehen - Liebeszeichen unserer Anteilnahme. Es flossen manche Tränen. Der Aaronitische Segen, in 17 Sprachen, ließ einem in die Tiefe Gottes schauen – unbeschreiblich!

Am dritten und letzten Tag wurde wieder für verschiedene Themen gebetet u.a. für die anstehenden Europa-Wahlen, für Familie, Gender Mainstream, gleiche Rechte für Homosexuelle wie normale Paare und Familien, Abtreibung; für Israel und die Thematik Antisemitismus. Speziellen Raum gaben wir der Ukraine und der dortigen Entwicklung (Russland inklusive). Mancher tat Busse über seine Gleichgültigkeit; wir haben unsere Geschwister, die leiden und Angst vor dem Wiedererwachen des Kommunismus haben, allein gelassen! Wenn ein Teil leidet. . ..

Auf Wiedersehen in Rom vom 12. - 16. Oktober 2014. W.W.

Nachruf zum Heimgang dreier Freunde

Im letzten Jahr schrieben wir darüber, dass wir als Gemeinde Jesu intensiver in Zeiten der Veränderungen hineinkommen würden. Solche Veränderungen können bewusst selber herbeigeführt werden (innen) oder man wird durch Ereignisse von außen dazu gezwungen. Wir haben im Verlauf des letzten Jahres drei Brüder, Freunde und Mitarbeiter „verloren" bzw. gehen lassen müssen. Unser Mitgefühl und Gebet gilt den Ehefrauen und Familien. Das Abraham Team

Bryan Madley war über viele Jahre derjenige, der unsere Berichte und Artikel ins Englische übersetzte. Auch wenn wir uns nicht so häufig sahen, verband uns eine tiefe innere Beziehung. Seine Liebe, Treue, Interesse und Gebete galten schon sehr früh uns und auch dem Dienst, den wir tun dürfen, aber auch unseren Kindern. Wir freuten uns jedes Mal ganz besonders, wenn wir uns zum Abraham-Gebet in Kerzers trafen. Danke Bryan und Sofia!

Paul Jörg war über viele Jahre väterlicher Freund; weiser Berater; anpackender, helfender Bruder; persönlicher Fürbitter für Familie/Dienst und Teammitglied bei den „Tagen der Begegnung" in Äschi und bei Gebet für die Schweiz. Wir hatten viel miteinander zu tun, sahen und sprachen uns oft. Haben manche Abenteuerreise miteinander gemacht. Uns verband eine tiefe Freundschaft und Liebe miteinander, zur Schweiz und zu Israel. Diese „Lücken", die er hinterlässt, kann man nicht einfach schließen. Man muss mit dieser Veränderung leben lernen. Danke Paul und Margrit!

Michael Böhme war über viele Jahre Tagesverantwortlicher (Montag) des 24h Israel Gebetes. Er war derjenige, der den monatlichen Gebetsbrief gestaltete, der als Gebetsgrundlage für Hunderte von Betern diente. Er war als Leiter des Israel-Dienstes „Kontaktgruppe Israel", auch im IWS Arbeitskreis dabei. Seine tiefe Liebe zu Jesus, seinem Volk und die Gabe des „Schreibens" ließen ihn zu einer wichtigen Stütze bei der IWS und im 24h-Gebet werden. Wie haben wir ihn bewundert für all sein Wissen über Israel und die Weisheit, mit der er es einsetzte! Danke Michael und Hanna!

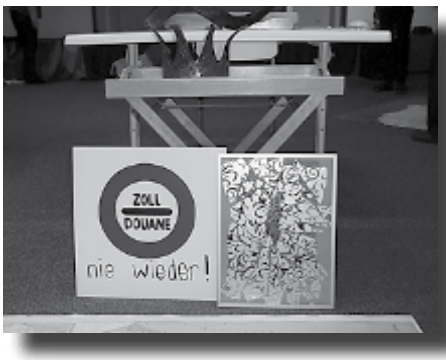
Gebets- und Fastenwoche vom 3. - 7. März 14 in Bischofszell

Fastenwoche für die Schweiz



Gottes dringendem Ruf zum Beten und Fasten für unser Land kamen wir dieses Jahr im Camp Rock (Bischofszell) im Kanton Thurgau nach. Nach Andermatt im Kanton Uri (2012) und Aeschi im Kanton Bern (2013) war nun der Kanton Thurgau Gottes auserwählte Region. Jedes Mal hatte es einen besonderen Grund, warum wir gerade an diesen Orten zum Fasten und Beten zusammenkommen sollten. Die diesjährige „Erwählung" Gottes hat mit dem Löwen zu tun. Der Eindruck war, dass wir nach dem Löwen Ausschau halten sollten. Und der einzige Kanton, der einen (bzw. sogar zwei) Löwen im Wappen hat, ist der Thurgau.

Eine Besonderheit war, dass drei Personen, die sich angemeldet hatten, aus verschiedenen Gründen dann doch nicht dabei sein konnten (jemand konnte nicht die ganze Zeit, deshalb Absage unsererseits. Jemand ist tödlich verunglückt. Jemand ist krank geworden). So waren wir letztendlich eine kleine Gruppe von 18 Personen aus immerhin 11 Kantonen und ganz unterschiedlichem Kirchen- bzw. Gemeindehintergrund. Und als solche fasteten, beteten, proklamierten, hörten und handelten wir stellvertretend für den Leib Jesu im Land und letztendlich auch für die Schweiz als ganze Nation.



Hier einige unseres Erachtens wichtige Impulse, Eindrücke aus Gebeteszeiten, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen, zu denen Gott uns führte und die für uns als Gemeinde wegweisend sein können:

• Haltet fest am Gebet und wacht darin mit Danksagung. (Ko 4,2) Wir danken Gott für jeden persönlichen Aufbruch und alle erwecklichen, segensreichen Entwicklungen in Gemeinden und Diensten im Land. Danken auch für die prophetischen Stimmen, die immer wieder zur Umkehr aufrufen. Und beten dafür, dass diese Stimmen nicht verstummen, sondern vermehrt gehört und ernst genommen werden.

• Der Löwe aus dem Stamme Juda brüllt nicht nur, sondern ER ist aufgestanden, hat sich majestätisch erhoben und ist unterwegs! Er weckt den Eifer und wird sein Brüllen, seinen Schlachtruf in und durch uns hören lassen (Jesaja 42,13). Das will Satan natürlich verhindern. Jemand, der zu Hause mitbetete, sah in einem geistigen Bild einen Löwen, dem man eine Schlinge um den Hals gelegt hatte. Dieses Bild ist sehr aussagekräftig. Man will bzw. hat den Löwen gebändigt. Man gängelt ihn, macht ihn sich gefügig. Man will ihm den Hals zuschnüren, damit er nicht brüllen kann. Der Löwe in diesem Bild ist der Löwe von Juda. Eine Bezeichnung für Jesus Christus, den König der Könige. Und wir, die Gemeinde, halten den Strick um seinen Hals. Wir haben den Löwen, den König, gefesselt, gegängelt, ihn uns gefügig gemacht - Ihn limitiert und uns allenfalls noch mit ihm „geschmückt". Aber dieser Löwe aus Juda, der König aller Könige, möchte frei sein!! Frei, uns zu lieben. Frei, in uns als dieser Löwe und König zu wohnen, zu leben und zu handeln! Dazu braucht es eine Entscheidung unsererseits und Gehorsam aus Liebe zu unserem König. Wir haben dann den Löwen symbolisch-prophetisch im Garten vom Strick befreit. Wir haben ihn quasi losgelassen!



• Bereits im Vorfeld dieser Fastenwoche hatten wir den starken Eindruck, dass wir für jede politische Gemeinde im Land beten sollten. So haben wir mithilfe eines Postleitzahlenbüchleins während der Nachtwachen wirklich für jeden Ort der Schweiz gedankt, für jeden Wiedergeborenen, jede Gemeinde und dafür gebetet, dass Gottes Name geheiligt wird. Dass sich Sein Königreich ausbreitet und Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Und dass Sein Wille geschieht. Wie im Himmel so auch in jedem Ort und jeder Gemeinde. Für eine Erweckung unter seinem Volk! Bitte um Fahnenträger (Fürbitter) für jeden Ort!

• Zurück zur ersten Liebe: Zunächst gingen wir für uns persönlich zum Kreuz. Denn dort wird uns klar, dass Gott uns zuallererst geliebt hat. Aus dem Erkennen seiner Liebe zu uns, wird die Liebe in uns zu IHM erweckt. In einem weiteren Schritt beteten wir dann das gleiche auch für die Gemeinden, aus der wir kommen. Zum Schluss stellten wir das große Kreuz auf die Karte der Schweiz und beteten für die Gemeinde im Land, dass sie zur ersten Liebe zurückkehrt.

• Wenn wir uns heute als Gemeinde ganz nüchtern betrachten und die Berichte zur Zeit der Apostelgeschichte lesen, müssen wir ebenfalls sachlich, aber doch schmerzlich feststellen, dass da eine gewaltige Kluft herrscht. Wie war und ist das möglich, dass wir so lieblos, kraftlos, angepasst und wie Salz ohne Geschmack geworden sind? Es gibt verschiedene Erklärungen und Gründe dafür - ganz klar. Aber ich denke, der eigentliche, entscheidende Grund für diese Entwicklung war unsere Abspaltung von unseren jüdischen Geschwistern, unseren Wurzeln (Römer 11,17-18). Die einst rein jüdische Gemeinde, die Christus folgte, wurde mit den aufgepfropften Gläubigen aus den Nationen zuerst eine Minderheit und später dann ausgegrenzt, verfolgt und umgebracht. Wir haben den aufgepfropften Ast, der wir sind, abgesägt und glaubten ein neuer Baum zu sein. Das Resultat ist, dass wir unsere Verbindung zu unseren Wurzeln verloren haben und so gar nicht leben können. Und das ist das Bild, das sich uns bietet, wenn wir uns als Gesamtleib ansehen. Über dieser Thematik liegt auch in der Schweiz noch eine Decke des Schweigens. Das betrifft die Vergangenheit und geht bis ins Heute und wird auch das Morgen mitbestimmen, wenn diese Decke nicht beseitigt wird. Wir hatten einen Grenzschlagbaum, den jemand vom Team mitgebracht hatte. Dieser Schlagbaum diente als Grenze und wir positionierten zwei Personen als Schweizer Grenzbeamte. Der Rest der Gruppe kam nun auf diesen Grenzübergang zu. Wir spielten eine jüdische Gruppe, die vor den Nazis floh und in die sichere Schweiz wollte. Als wir zum Schlagbaum kamen und die Grenze zugemacht wurde, fingen einige an, hemmungslos zu weinen und der Heilige Geist führte uns in eine Zeit der Busse. Man kann so etwas nicht einfach produzieren, aber der Geist Gottes führte es so, dass wir uns mit dem Leid der Juden von damals wie auch heute (Antisemitismus / Anti-Israelismus) identifizieren konnten. Wir blieben dabei aber nicht stehen. Nach dieser Zeit der Busse öffneten wir die Grenze und beteten dafür, dass wir als Gemeinde den Juden beistehen und helfen wollen; wenn es noch einmal zu solchen Umständen kommt (wovon ich übrigens überzeugt bin). Und wir beteten natürlich für ein Wachwerden der Gemeinde dieser wichtigen Thematik gegenüber. Ein Erkennen von Gottes Absichten mit seinem Volk und uns. Und dass seine Gemeinde als „der eine neue Mensch", der aus Juden, die an Jesus glauben und Gläubigen aus allen anderen Nationen besteht, gebildet wird.

• Mit folgender Proklamation über unserem Land schlossen wir diese Tage ab.

Der Löwe des Lichts aus dem Stamme Juda ist wieder unterwegs! Deshalb Schweiz, Schweiz, Schweiz höre des Herrn Wort, das über Dir gesprochen wird!

„**Mache Dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über Dir! Denn siehe Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über Dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.**" Jesaja 60,1-2

W.W.

Israel Werke Schweiz IWS, 5. April in Bern

Nationaler Israel Gebetstag der Israel Werke



Dies war bereits der zehnte Israel Gebetstag, der gemeinsam von den Israel Werken Schweiz (IWS) geplant und durchgeführt wurde. Wiederum waren wir in den Räumen der EGW in Bern, wo sich ca 400 Personen aus der ganzen Schweiz versammelten.

Als spezieller Gast war diesmal Nationalrat E. v. S. dabei, der uns einen kurzen Einblick in die Existenz und Arbeit der Parlamentariergruppe „CH – Israel" gab. Mit mehr als 40 Parlamentariern aus allen Parteien setzt diese Gruppe sich für die Belange Israels ein und reist auch immer wieder ins Land, um sich mit israelischen Kabinettsmitgliedern zu treffen.

Ein weiterer Gebetsschwerpunkt war die ganze Flüchtlingsthematik in Bezug auf Israel und die Palästinenser. Wir hörten, welch abstruse und unrealistische Argumente und Forderungen da an Israel gestellt werden, die teilweise von der UNO bzw. verschiedenen Organisationen diskutiert und formuliert werden. Aber es ging auch um die Nöte wahrer Flüchtlinge im Nahen Osten, die wegen eines Krieges flüchten mussten, wie z.B. in Syrien.

Ein ganz „heißes Eisen" wurde mit dem Thema der „Erfüllungstheologie" angesprochen. Einer ihrer renommiertesten Vertreter, der Theologie-Professor N.T. Wright, war eben Anfang des Jahres auf St. Chrischona eingeladen und kommt jetzt noch einmal nach Fribourg. Beide Veranstaltungen finden sehr großes Interesse, vor allem unter den Evangelikalen aller Ausrichtungen. N.T. Wright ist ein brillanter, sehr sympathischer und ausgezeichneter Redner. Er fokussiert auf das Kreuz und Jesus. So weit so gut! Er behauptet aber, dass mit Jesu Kommen, Sterben und Auferstehen alles erfüllt wurde. Es hat demnach auch keine Extrapläne und Verheißungen für Israel als Volk und Land. Und das ist natürlich Irrlehre und gehört und kommt aus der gleichen Schublade wie die Ersatztheologie. Unsere Aufgabe als Beter und „Wächter" ist es, für solch einen Mann um Erkenntnis zu bitten. Das Gott ihm, wie Saulus auf dem Weg nach Damaskus, begegnet und Erkenntnis schenkt.

Bei zwei weiteren Inputs ging es um die Situation in Israel und Gottes Wiederherstellung seines Volkes. Ist es nicht erstaunlich, ermutigend, ja begeisternd zu sehen, dass Israel existiert? Und das trotz der allergrößten Anstrengungen seiner Feinde, sie vertreiben und vernichten zu wollen? Und das trotz einer Weltgemeinschaft, die diese Absichten massiv unterstützt? Und trotzdem, Israel existiert, und wie: Genau in dem Land, das Gott ihnen verheißen hatte. Es ist ein demokratisches Land. Es ist ein wirtschaftlich florierendes Land. Ein innovatives Land. Ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und ein Land, in welches Gott sein Volk zurückbringt aus aller Welt. Ein Land und Volk denen sich ihr Messias zu erkennen gibt. Was für ein Gott. Was für eine Zeit. Was für ein Vorrecht, das zu sehen und dafür zu beten! Bleiben wir dran. Wachen und Beten wir weiter!
W.W.

Entwicklung

Als im Jahre 2002 zum ersten Mal Leiter von Israel-Diensten zusammen kamen, war das durchaus als „Beginn einer neuen Ära" zu werten. Es war der „Startschuss" Gottes, um aus den vielen verschiedenen Israel-Werken im Land eine „Truppe" zu bilden, die bei Bedarf für gemeinsame Aktionen bereit war und ist. So riefen wir in den letzten Jahren zu Versammlungen auf dem Bundesplatz auf, führten einen Israel Kongress und Jugendtage durch, schrieben Stellungnahmen an Bundesrat und Medien, erstellten und druckten Informations- Flyer zu brisanten Fragen rund um Israel und laden seit zehn Jahren zu einen Nationalen Israel Gebetstag in Bern ein (weitere Infos auf der Website www.iws-net.ch). Während all dieser Jahre leitete uns Werner Scherrer als Chairman (Vorsitzender) durch Sitzungen, Retraiten und war „Dreh und Angelpunkt" zwischen IWS und Parlament, Israelischem Konsulat und zur Gemeinde hin. Werner tritt nun aus Altersgründen zurück – Gott sei Dank bei guter Gesundheit. Wir danken ihm an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für seinen treuen, kompetenten und nimmermüden Einsatz für Jesus und sein geliebtes Volk Israel. Durch seinen Rücktritt kommt es auch bei IWS zu Veränderungen. Der markanteste wird wohl der sein, dass sich aus unserem Arbeitskreis ein Dreier-Leitungsteam zur Verfügung stellen wird, um die Aufgaben, die Werner bisher tat, gemeinsam und „gabenorientiert" in Angriff zu nehmen. Wir wollen weiterhin bzw. noch mehr zu einer „Stimme" im Land werden, die sich für Israel einsetzt, wahrgenommen wird und an Gewicht zunimmt. Danke für jede Unterstützung und alle Gebete.

IWS
Israel-Werke Schweiz

Termine:

Trompetenblasen auf den Kontinenten:

12. - 20. Juli
Indonesien

20. - 24. Juli
Australien (Perth)

24. - 29. Juli
Papua Neuguinea

29.7. - 4. August
Neuseeland

04. - 20. August
Tonga

20. - 27. August
USA Westküste (San Francisco)

27. - 31. August
Kanada

31. August
Rückflug in die Schweiz

Interessierte, die uns bei einem Einsatz in einem Land begleiten wollen, melden sich bitte beim Sekretariat per Mail.

20. September 14
Marsch fürs Läbe
14:00 Uhr Zürich
Weitere Infos www.marschfuerslaebe.ch

11. - 16. Oktober 14
EUoP (European Union of Prayer)
Gebet in Rom (offen für alle)
Weitere Infos: 052 741 52 33 oder per Mail

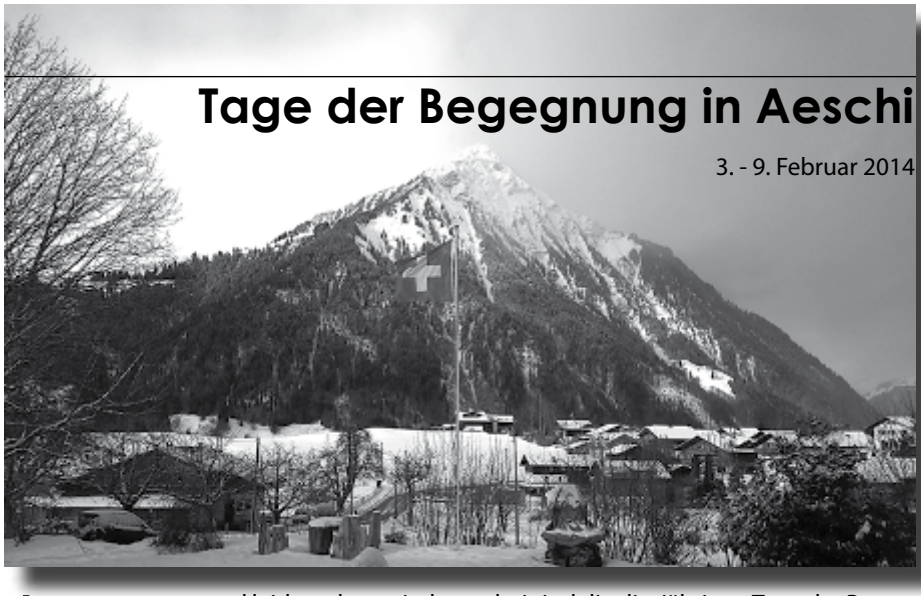
29. April - 3. Mai 15
Sitzen zu Jesu Füssen in Amden

MoMi



Jeden Montag Mittag von 12:00-12:10 Uhr beten die Christen in der Schweiz um eine Ausgiessung des Heiligen Geistes

www.verein-abraham.ch



Tage der Begegnung in Aeschi

3. - 9. Februar 2014

„Lange erwartet und leider schon wieder vorbei sind die diesjährigen Tage der Begegnung in Aeschi. Es sind die wohltuenden Begegnungen mit wertvollen Menschen, die diese Tage so besonders machen, und die Gemeinschaft untereinander. Ein vorzügliches Essen, Alphornklänge, die einen neuen Tag begrüssen, Lieder und Jodel, welche zur Ehre des HERRN erklingen und nicht zu vergessen die ermutigende Lehre, runden diese Tage ab. Das Thema in diesem Jahr lautete: Zurüstung. Gott sucht sich ein Volk, welches bereit ist, sich von IHM zurüsten zu lassen, dass IHN liebt und sich von IHM lieben lässt und sich entscheidet, ganz SEIN zu sein. Ein Wort dazu, dass es in Kurzform aber sehr prägnant auf den Punkt bringt lautete: „Sei ganz SEIN oder lass es ganz sein!! Das bedeutet u.a. schlicht und einfach, dass wir herausgefordert werden, eine Entscheidung zu treffen. Will ich das wirklich? Jesus hat uns aufgefordert, die Kosten zu überschlagen, bevor wir eine Entscheidung treffen. Liebe Geschwister, dass ist Anfang und Teil der Nachfolge: Entscheide Dich, ganz Jesus zu gehören, IHM zu folgen und Gehorsam zu sein oder es ganz sein zu lassen. Gott hasst es, lauwarm zu sein. Ganz oder gar nicht. Heiss oder kalt. Sein voller Segen kommt zur Entfaltung wenn wir IHN, Gott, Herr, Lamm, König und Löwe, in uns sein lassen. Wenn wir sagen wollen: Nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir! Nur zu schnell waren diese Tage vorüber. Es bleibt eine herzliche Verabschiedung mit guten Wünschen und der Vorfreude, auch nächstes Jahr wieder dabei sein zu können.. K.W.



ABRAHAM

wurde im September 1996 gegründet, um auf der Grundlage der Bibel Gott und den Menschen zu dienen. Wir tun dies in der Schweiz, in Israel und anderen Nationen.
Zum Kernteam gehören: Hanna Woiwode, Jonas + Sarah Woiwode, Michael + Rahel Oberholzer, Karin Wipf, Daniela Stutz.
Die Gesamtleitung liegt bei Werner und Regula Woiwode.
Die Abraham-News erscheinen 2 mal jährlich und sind gratis erhältlich.
Redaktion: Werner Woiwode
Layout und Gestaltung: Michael Oberholzer

Wir sind verbunden mit **Gebet für die CH**, einem Netzwerk von Gebetshäusern- und bewegungen und mit **IWS**, einem Verbund von Israel Werken in der Schweiz und diversen Internationalen Versöhnungs- und Gebetsdiensten.

Abraham Dienste, Postfach, CH-8260 Stein am Rhein 1
Homepage: http://www.verein-abraham.ch
E-mail: info@verein-abraham.ch
Tel Büro 052 741 52 33 Fax 052 741 16 13

Einzahlungen in der Schweiz: PC 34-571355-9
Vom Ausland in Euro: PC 91-271690-2 EUR
IBAN: CH4809000000912716902
SWIFT Code/BIC: POFICHBE
Empfängerbank: Swiss Post, Post Finance, CH-3030 Bern
Bürozeiten: Dienstag 9.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr